



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräftigen/ Jn Lehr gantz
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu
Stiffteren**

Cölln, 1717

Sibender Jgnatianischer Andachts-Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)



Sibender Ignatianischer
Andachts = Tag.

Erste Abtheilung.

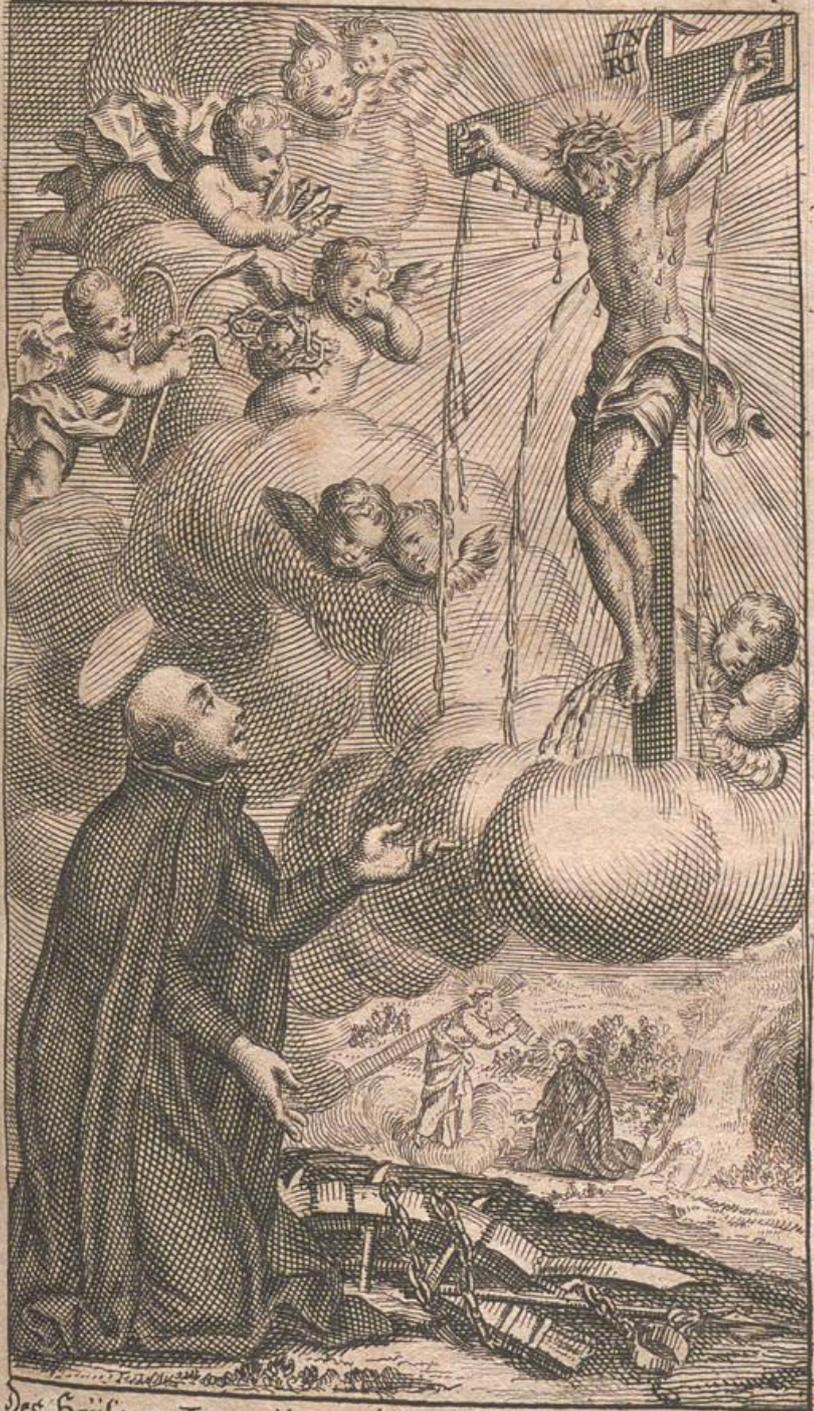
Die Ignatianische Tugend, **S**ich bildet ihr ab den heiligen Ignatium sambt seiner Gedult und Begierd zu leyden / vor jenem Crucifix-Bild kneyend welches in der Manresaner Höllen mit häuffigen Blut überrannen gesehen worden.

Lebens- und Tugends, **A**rth des
H. Ignatii.

Wahre und beständige Liebe wird besonders gerühmet von jenen Menschen / welche einige Beschwärmuß in sich enthalten; also / daß je grösser die Beschwärmuß ist / welche durch die Liebe überwunden wird / desto höher auch die Lieb selbsten zu schätzen seye. Auß disem dann nehme man ab / wie groß die Lieb Ignatii zu G. Ort und den Nächsten müssen gewesen seyn / als welcher ein so unersättliches Ver-



Des F
länder



VI
8

Des Heiligen Ignatij grosse gedult und begirde zu
 leiden, erhellet aus dem Crucifixo Bildt zu Manresa.

der
 G.
 Get
 gnatum
 D zu leu
 knend
 dollen
 men
 eth des
 wird be
 a Wer
 3 in sich
 die Be
 be ubere
 die Lieb
 m dann
 Ignati
 n gewes
 tliches
 Wer



Ze
hat
ge
der
doch
meh
löbl
nab
da s
wel
tritt
lasse
in d
vor
heil
groß
jedo
litte
S
wie
dem
schie
scher
dise
me
gesp
So

Verlangen zu Christo zu leyden getragen hat. Allda wird auß Menge nicht alles gestattet anzuführen / was Ignatius der großmütige Heilige widerwärtiges/ doch jederzeit mit grosser Begierd noch mehrers zu leyden / außgestanden. Die löbliche Versammlung deren PP. Barnabiten haben alles in eines verfasst / da sie Ignatium in der Sänd-Schrift/ welche sie nach seinem heiligen Eintritt an unseren Orden haben ablauffen lassen / genennt haben einen Martyrer in der Ruh/ mit welchen Ehren-Titul vor Jahren der Bischoff Alipius den heiligen Cyrillum geziehret hat / der grossen Verfolgung halber / welche er / jedoch ohne Vergiessung des Bluts/ erlitten hat.

Christus selbst wolte ein Zeug seyn / wie sehr Ignatius das Creuz geliebt / indem er ihm mit dem Creuz beladen erschienen; Und da er von seinem Himmlischen Vatter vernohmen: Ich will / daß du diesen vor deinen Diener an und auffnimmest / hat er / sich zu Ignatium wendend gesprochen: Ich will / daß du uns dienest. So gar ward solches geoffenbahret in

der wunderbarlichen Bildnuß des gecreuzigten Heylands in der Höllen zu Marresa/ bey dero Füßen Ignatius vor Jahren / so vil himmlische Gnaden und Erleuchtungen empfangen : welche umb das Jahr 1627. am Vor-Abend des Ehren-Tags des H. Ignatii/ das ist/ am dreysigsten Tag Heumonaths/ von dreyen bewehrten Männern und Medicis vilt Thum-Herzen/ und mehr anderen gesehen worden/ wie sie an der dörnern Cron ganz erröthet/ und das Blut auß den Wunden der Seyten und Händen herfür gestossen. Und sollte dann einer seyn/ der das Creutz und den Geceuzigten nicht herzlich liebte/ welcher so urbietig ist das Blut vor sich zu vergiessen. (a)

Gleich anfangs seines vollkommenern Leben zoge Ignatius in Palastinam/ nicht allein auß zartem Verlangen die von Christo selbst geheiligte Orth zu verehren/ sondern auch unter denen Türcken/ so es die Gelegenheit wäre / sein Blut für ihn zu vergiessen. Als er nun in Gesellschaft anderer auff dem Delberg die von Christo in die Erd eingedruckte heilige Fuß

(a) Andr. Lucas. l. 4. c. 1.

Fuß=Stapffen mit zartester Andacht ver-
 ehret; Und aber bald hernach ihm abers-
 mahl/ ein Begierd ankame/ selbe noch
 einst zu sehen; und zu mercken/ gegen
 welchen Welt=Theil sich der HErz in sei-
 ner Auffahrt gewendet / entzoge er sich
 heimlich von seiner Gesellschaft / und
 kroche widerumb zu voriger Stell / seinem
 heiligen Verlangen gnug zu thuen: es
 ehnte ihm aber ein Armenier bald hinnach/
 und mitfuhre ihm / diser Absonderung
 halber/mit Worten und Schlägen so übel/
 daß er doppelt/ das ist von der Andacht /
 und dem/ was er ihro halber außstehen
 müssen / getröstet worden. Da dann
 Christus der HErz selbst ihm sichtbarlich
 erschinen/ und biß zu seinem Gewahrtsam
 begleitet hat. Zweiffle doch / welches
 ihm grössere Vergnügung verursachet;
 die Gegenwart seines Heylands/ oder
 die Gelegenheit etwas seinethalben zu
 leyden.

Fast dergleichen widerfuhre ihm in
 der Ruckkehr nach seinem Vatterland /
 (weilen beyde Cronen / Hispanien und
 Franckreich mit scharffem Krieg einander
 in Haaren lagen / und der Durchzug
 durch

Durch beyde Lager mußte genommen werden) da ward er in der Lombarden von ihnen als ein Aufspeher angehalten; seinen Kleyder / so schlecht sie waren / beraubet und halb nackend durch das Lager mit grosser Verhöhnung der Kriegs-Knecht zum Hauptmann geföhret: Er stellet ihm dazumahl seinen Heylang / wie er den Kleydung beraubt / ganz bloß an den Säulen gebunden gewi. / so lebhaft vor / daß er in dieses heilige Schau-Spiel verzuckt nicht gewust / was mit ihm für über gangen; biß daß der höllische Versucher ihm folgendes einbliese: Was soll dieses seyn Ignati! du wirst für einen Aufspeher angegeben / und hast hierauf nichts anders zu hoffen / als daß du die Keuchen geworffen / hingerichtet / oder auff das müheseeligste zugerichtet werdest: Wie vil besser wäre es / daß du dich diser Gefahr entzögest / und dich vor den jenigen aufgibest / der du in der Sach selbst bist / damit du von dem Hauptmann geehrt / und nicht von dem Kriegs-Gesind als ein Thor oder Verräther verlacht werdest? Es entschloß sich aber Ignatius / weilten ihm seine

stard

starck gefaste Begierd für Christo zu ley-
 den / gleich dazumahl in die Gedächtnuß
 kam / von dem / was ihm der arge Geist
 einspennhete / ganz das Widerspill zu
 thuen : Tratte dem nach vor den Haupt-
 mann als ein Einfalt / ohne einige Ver-
 neigung oder Ehrerbietigkeit / warffe
 die Augen zur Erden : und da man ihn
 fragte / woher er kommen / und ob er ein
 Aufspeher wäre / gabe er auff das letzte
 bloß zur Antwort : kein Aufspeher bin
 ich nicht / Warob der Hauptmann entrüstet /
 zu denen Kriegs-Knechten sagte ; ob sie
 dan kein Thorz von einem Aufspeher zu
 unterschenden wusten ? Selbe aber voll
 dest Unlusts / daß sie mit ihrer Beuth so
 übel ankommen / haben Ignatium mit
 grossen Gewalt hinweg gezogen / geschla-
 gen / geschimpfft / und mit vilen Schmä-
 hungen beladen zum Lager hinauf gestos-
 sen ; Der hingegen in lebhafter Vorstel-
 lung dessen / was sich mit seinem Heyland
 vor Caiphas / Pilatus / und Herodes zus-
 getragen / mit innerlichem Trost übergos-
 sen / von Herzen frolockte ; daß er hierin
 seinem Meister auch etlicher massen gleich
 zu seyn gewürdiget wurde.

Es

Es pflegte Ignatius zu Manresa das
 Gottes-Hauß deren Kloster-Frauen des
 S. Dominici zun Englen genant / öfters
 zu besuchen / und alldort wegen geliebter
 Einsambkeit seiner Andacht abzuwarten
 Der Priester / so dem Gottes-Dienst vor
 stunde / suchte Gelegenheit mit ihme zu
 reden / traffe auch so vil Geists und heiliger
 Lehr bey Ignatio an / daß er es mit
 Verwunderung denen geistlichen Frauen
 angefügt : dise auß Begierd gleiches zu
 vernehmen / rufften ihn bittlich zu sich / und
 erfuhren gleich in der ersten Ansprach
 noch vilmehr / als sie von dem Priester
 vernommen hatten ; wurden auch sehr
 bald von der Lehr und Eyffer Ignatio
 dermassen beweget / daß sie der jenigen
 Gemeinschaft / dero sie mit etlichen auß
 wendigen pflogen / gänzlich abgesagt
 und sich zu einem besseren Leben und ihrem
 Stand gemessen Lebens-Wandel bekehrten
 haben. Jene / so dise Enderungen nicht
 gehoffet / messen ihm zum zwoyten mal
 sehr grobe Schlag zu : und troheten ihm
 noch was ärgeres erfahren zu lassen / im
 Fall er von seinem Vorhaben nicht ab
 stehen würde. Als nun dises bey Ignatio

tio
 unt
 ren
 run
 fah
 ten
 har
 and
 ben
 tius
 ne
 lich
 wa
 Pa
 brä
 zeit
 Aug
 sch
 gefe
 nen
 der
 dan
 gro
 Sü
 besu
 nen

tio nicht erfolget / und er das Gute nicht
 unterlassen wolte / bestechen sie zwen Moh-
 ren = Slaven / bey der Abends = Demme-
 rung auff das gräusambste mit ihm zu ver-
 fahren. Sie warffen ihn zur Erden / trats-
 ten ihn mit Füßen / und schlugen ihn also
 hart / daß er vor Todt dahin lage : nichts
 anders vermeldete er / als : Gott sey ge-
 benedeyet ! Herz vergibe ihnen. Ignas-
 tius lage ein zeitlang auff der Strassen oh-
 ne Zeichen des Lebens / biß man ihm end-
 lich auff ein Lastthier / daß vorbey getriben
 ware / warffe / und in das Haus Joannis
 Paschqualis / der ihn beherbergte / übers-
 brächte. Er blibe nach aller Labung ein
 zeitlang unbeweglich ; biß er endlich die
 Augen eröffend / und gegen Himmel
 schwingend / mit halb gebrochener Stimmt
 geseufftet. O mein Gott ! vergibe ih-
 nen ; ja vergibe auch mir grossen Sün-
 der : vermehre die Schläg und Streich /
 dan du der allerunschuldigste vil und
 grobers außgestanden hast für die
 Sünder / und für mich.

Als nachgehends vil auß dem Adel ihn
 besuchten und bemitleydeten / sagt er zu ih-
 nen : Es ist fürwahr ein sehr ange-
 nehms

VI
8

Nehmes Ding auß Liebe Gottes sein
 Leben lassen : die Zeit meines Lebens
 ist mir niemahlen besser geweest als an
 jeto / da ich mein Leben dargeben
 mag nach dem Beyspill meines H. Er-
 rns / der das seinige für unser Heyl
 aufgesetzt hat Es begabe sich aber /
 daß hernach Paschqualis in das Zim-
 mer tratte zusehen / wie sich Ignatius
 gehabte / sahe aber dasselbe mit so hel-
 len Glantz erleuchtet / daß er vor Ent-
 setzung zuruck wiche ; bald aber widerkeh-
 rend ihn auffer des Seligers ganz frisch
 und gesund angetroffen. Der demütige
 Ignatius bandte Paschquali häfftig ein
 von dem Glantz des Gemachs nichts zu
 melden. Er begabe sich andern Tags in
 vorgemelte Kirchen deren Geistlichen
 Frauen / da man ihm aber solches miß-
 rathete wegen Rach-Begierd vorgedach-
 ter Bößwicht / antwortete er : Und was
 kan angenehmers seyn / als umb Chris-
 ti willen und des Nächsten Heyls we-
 gen / das Leben lassen ? Es tratte aber
 der Anstifter erwendter Laster = Er
 selbst in geheimb zu ihm / warffe sich zu
 seinen Füssen / bekante jene Bößheit /

batte umb Vergebung / und gelobte ein
weit andern und Gott wohl gefälliger
Lebens = Weg einzugehen / wie es auch in
der That erfolget. Also herrschete über al-
le Enger grausamere Gemüther die sanfft-
mütige Gedult Ignatii ; und verändere-
te ihre wilde Arth in ganz mildreiche Ges-
barden.

Banden und Gefängnuß zehlete Ignas-
tius unter seyn höchst angenehme Lustbar-
keiten / welche seyn Gemüth nicht so vil
bestürzten / als erquickten. Zweymahl
wurde er unschuldig / einmahl zu Alcalá/
zum anderten zu Salmantica in die Ges-
fängnuß gestossen / an beeden Orten da
er studierte. In dem ersten Ort zwar/
weilen er das Volck und die Kinder auff
der Strassen lehrete / ward er auch öffent-
lich und durch die Gerichts = Diener dahin
geführt / und achzehen Tag darin sehr
hart gehalten ; zu welcher Zeit ihn vil auß
dem Adel besuchet / unter andern der vor-
nehme Lehrer Gregorius Navarius von
Carl dem Fünfften sehr hochgeachtet.
Als diser Ignatium von Göttlichen Din-
gen mit Verwunderung reden gehört /
und zu seinen Schuelern widerkehrte /
sagte

V I
8

sagte er unverholen: Ich hab Paulum
in den Bänden gesehen. Welcher nehme-
lich umb gleicher Ursach willen verhasst
geschriben: Ich arbeite biß zu den Bän-
den als ein Ubelthäter / aber das Wort
Gottes ist nicht angebunden (a) Ignatius
aber sagte zu denen die ihm bemitley-
deten. Daß nichts süßer als für Chris-
to leyden seye: dan weilen nichts süßer
wäre als Gott lieben / könnte auch nichts
süßer seyn / als für ihme leyden.

Zu Salmantica ward eben sein Exilium
und Lehr / die man keckerisch außschrye /
die Ursach / daß er in verhasst genommen
und noch strenger als zuvor / das ist / mit
doppelten Ketten gefeslet wurde. Man
zoge alle seine Schrifften ein / auch die
jenige / welche er andern zur Besserung
des Lebens oder zunehmen im Geist gelie-
hen hatte / und ward wegen derselben
zu Red gestellet: da er dan von den Ge-
heimbnussen des Glaubens / und andern
Schul. Lehren also zu antworten wußte
das jedermänniglich darob erstaunete.
Als einmahls der Kercker durch Luft
auffgebrochen wurde / und alle schuldige
sich

(a) 2. ad Timothi

sich bey so gewünschter Gelegenheit frey
gemacht ; blibe Ignatius allein unbe-
weglich / und gewahn hierdurch den Nah-
men eines Unschuldigen / ja heiligen
Manns. Dahero ihn der Bischoff zu
Burgos / so nachmahlen mit der Römi-
schen Purpur ist geziehret worden / in
der Gefängnus besuchet / und grosses
Mitleyden zu den gefangenen gezeiget.
Ignatius aber begegnete ihm mit disen
Worten ; Ich muß widerholen was ich
kurz vorhero einer Edl = Frauen / so mich
besuchet / und meinen Stand ein äusser-
stes Elend genennet ; ich aber disen vor die
gröste Glückseligkeit erkennete / geant-
wortet habe ; dan so ihr Gott von Her-
zen liebet / werdet ihr ungezweifflet auch
wissen / was vor eine Vergnügung seye
seinetwegen etwas leyden ; und daß alle
Freud / und Wollüsten diser Welt in kein
Vergleich mit der kommen mögen ; und
was mich anbelangt / sage ich euch in gan-
zer Warheit / daß zu Salmantica nicht so
vil Ketten und Fesslen zu finden seynd /
daß ich nicht noch mehr umb willen mei-
nes Heylands verlange zu leyden und zu
erfahren. Nach zwey und zwanzig Tag
ware

ware er frey und unschuldig erkläret: und
 tratte Ignatius mit eben dem sittsamen
 Angesicht auß dem Kercker/ mit welchem er
 hinein gegangen. Es schiene/ als folgten
 Ignatio überall die Betragnungen und
 Verfolgung auff dem Fuß nach: dann die
 gemeine Red ware/ daß wo Ignatius
 wäre/ auch die Verfolgungen seyn müßten.
 War also Ignatius allzeit mit dem Creutz
 als ein sichaffter Ritter des Himmels
 nicht so vil beladen/ als außgeziehet/ oder
 den Verfolgungen ganz herzlich erbetet
 und geprysen gestanden.

Anderte Abtheilung.

Gebetts-Eyffer.

Andachts-Seuffzer der Ignatio-
 nischen Tugend-Seel zu dem heiligen Ignatius/
 umb Erlangung der Gedult / und
 Begierde zu leyden / zu Ehren Iesu
 des GeCreutzigten.

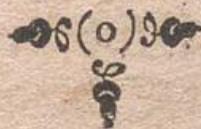
Ein andere Wahrheit schöpffe ich auß
 deinen herzlichen Wercken/ Obor
 Gottes und Iesu des GeCreutzigten
 des Leydens ganz begierigster H. Ignatius
 als das Gott lieben / und wegen

leyden eines seye; Das die Lieb von dem
 Leyden genähret / und das Leyden von der
 Lieb verursachet werde: schreibe auch dieses
 tieff in mein Herze ein. O das beydes sich
 in mir befinde; damit ich niemahls nach-
 lasse Gott zu lieben / und allezeit Verlan-
 gen trage / seinetwegen vil zu leyden. Aber /
 O gloriwürdigster H. Ignati! allhier
 siehest du vor deinen Füßen eine Creatur /
 welche so kalt ist in der Liebe Gottes; als
 schwach sie ist etwas grosses vor Gott
 zu leyden. Beydes war bey dir in hohem
 Grad; und ich unterstehe mich nicht da-
 hin zugelingen: jedoch nimb ich mein
 Zuflucht zu dir / weilen ich mit vilen Creu-
 zen beladen bin / und in dieselbe mich mit
 Gedult nicht zuschicken weiß. Lehre mich /
 meinen Heyland lieben / damit ich fähig
 werde vil Widerwärtiges seinetwegen zu-
 erfahen. Das Holz des Creuzes ist bey
 mir groß und vilfältig: entzünde in mir
 das Feur göttlicher Liebe; damit in mir
 erwecket werde die Begierde / und Durst
 zu leyden. Dir / O liebster heiliger Vatter!
 ist bekant meine Schwachheit / und mir
 deine Stärcke und Großmütigkeit; und
 gleich wie mir dise seyn sollen zur Auff-
 mun-

VI
3

munterung und Nachfolg; also lasse die
jene seyn zur Erbarmnuß und Mitleyden.
Dein Enffer stärcke meine Blödigkeit
dein Inbrunst entzünde meine Lauigkeit
und dein in allerhand Betrangnußen fro
lockendes Herz ertheile mir gleiche Kräfte
ten Gott zu lieben / und seinetwegen zu
leyden. Verschaffe / daß ich nach deinem
Beyspill im Erwöhlen mich gebrauche
der Waag des Creuzes Christi / damit
ich jederzeit dasjenige / was Gott am
gefälligsten / ungeacht es mir beschwerli
cher ist / auß erwöhle und umbfange: ver
füße alle Bitterkeit / so der irrige Wahn
der Menschen dem Holz des Creuzes an
gestrichen hat / oder die Häiglichkeit mei
ner Natur mir vorbildet: damit ich mit
dir erkenne und erfahre / daß nichts süßere
seye / als auß Lieb Christi zu leyden / ja zu
sterben / Amen.

Setze darauff die gewöhnliche Gebett /
am ersten Tag zu sehen.



Dritte Abtheilung.

Seelen Erquickung.

Die Ignatianische Jugend. Seel
erinnert sich des bitteren Leiden und Ster-
ben Jesu Christi / durch jenes dem H.
Ignatio gewöhnliche Gebett: die Seel
Christi heilige mich / 2c. in Vers
versezet.

Edle Seel der göttlichen Liebe/
Des vermenschten Gottes Sohn/
Deine Gnaden nicht verschiebe/
Nimb bey mir deine Wohn;
Lasse deine Gottheits-Strahlen/
(Mein Bitt ist ganz inniglich)
Durch Glaub/ Hoffnung/ Liebe fallen
In mein Herz; und heilig mich.
Harter Leib/ von Marter-Streichen/
Hart verstat/ mit Blut gefärbt/
Ach! laß mich von dir nicht weichen/
Daß ich deiner Gnad enterbt:
Deine Bundmahl lasse fließen;
Einen Heyland zeige dich:
Gibe mir die Sünd zu büßen;
Von der Höll erlöse mich.

R

Rosenz

Rosenfarbe Himmels-Quelle
 Christi Jesu theures Blut!
 Träncke meine schwache Seele/
 Nach dir durst sie / höchstes Gut!
 Es allein mein Seel kan laben/
 So ihr dises wird erlaub/
 Nichts von Trost mag sie sonst haben/
 Wann sie dessen wird beraubt.
 Du der tieff verwundten Senten/
 Hell Crystallen Wasser Bronn!
 Den die Lanzen must erbeuten /
 In dem Purpur Herzens Thron:
 Wasche meiner Seelen Sünden/
 Über weissen Lilgen-Schnee/
 Reinig sie; laß sie Huld finden/
 Sie versenck in Gnaden-See:
 Heiligs Leyden / bitteres Sterben;
 Meines Heyland/ meines Gott/
 Lasse mich die Stärck ererben/
 Wider aller Feinden Rott/
 Mittheil meiner Seele Kräfte/
 Durch den blütigen Marter-Zeug/
 Thue sie an disen hefften/
 Zu dem Creuzes Schild sie neig.
 Jesu meines Herzens Liebe!
 Voll der Güte / voll der Freud;

Mein Verlangen nicht betrübe/
 Mich erhör in meinem Leyd:
 Zu dir meine Seel sich wendet/
 Ach gewehre ihre Bitt!
 Damit sie den Streit wohl endet/
 Mit der Gnad verlaß sie nit.
 Gleich der Taub/ wann ihr nachenlet
 Des Raub-Vogel gewaffnet Sitz;
 Sich verbirgt/ ganz nicht verweylet/
 In der sicher Felsen Rit:
 Also in dein heilighn Bunden/
 Sich mein Seele schliesset ein/
 Und genießt der Gnaden-Stunden/
 Trostreich mit dir nur allein.
 Von dir lasse mich nicht schenden/
 Seyn laß mich beständig dein;
 Ob schon harter Streit und Leyden/
 Über mein Herz Meister seyn:
 Bey dir will ich ewig bleiben/
 Niemahl von dir weichen ab:
 Solt mich auch das Schwert entleiben/
 Und mich legen in das Grab.
 Ob schon Sathan sich empöre/
 Mit der ganzen Höllen Rott;
 Deine Güte ich verehere/
 Also bstellt in harter Noth:

Unter deinen Schild mich nehme/
 Mich beschirm vor Teuffels List/
 Teuffels Macht und Waffen hemme/
 Gnädiglich zu jeder Frist.
 Wann der Todt mich wird bekriegen/
 In der letzten Stundes Weil;
 Und von Bogen wird abfliegen/
 Der unendlich Swaltes Pfeil:
 Ruffe mich mit deiner Stimme/
 Wie es pflegt ein guter Hirt;
 Und zu Gnaden mich auffnimme/
 Laß mich seyn dein Liebes Bürd.
 Theile mit die endlich Gnade/
 Daß ich kommen mög zu dir;
 Wende ab der Seelen-Schade/
 Der vil peinigt dort/ und hier:
 Lasse mich der Freuden gniessen/
 Die ohn End und ohne Leyd;
 Lasse deine Süsse fließen/
 Von dem Bronn der Ewigkeit.
 Also werde ich erhoben/
 Unter deren Englen Zahl/
 Dich mit deinen Heiligen loben/
 In der ewign Gnaden-Wahl;
 Ewigs Lob-Lied werd ich singen/
 Vor dem hohen Gottes Thron;
 Meine Seele wird umbringen/
 Die bereite Ehren-Cron.

Vierde Abtheilung.

Geistliche Lesung.

Die Ignatianische Jugend-**Seel**
gebraucht sich an statt einer geistlichen
Lesung vor den sibenden Tag / gegenwär-
tiger geistreichen Ermahnung / das ist /
des Wegs der Erleuchtung ; täglich vom
Leben und Leyden Christi des Herrn
etwas zu lesen oder zu be-
trachten.

Nichts geschicht ungefähr : alles / was
geschicht / geschicht auß Anordnung
der göttlichen Vorsichtigkeit / die von
End zu End alles gewaltig begreiffet /
und löblich anordnet. **Marina** Sacklein
Hoch-Edle Frau / hohes Leibs ; auch
hoch in disen heiligen Gedancken / daß
Gottes Sohn zu Bethlehem im Stall ge-
bohren worden / begehret eben auch im
Stall zu genesen : da wurde Ignatius in
Guibuscoa im Jahr 1491. im Stall ge-
bohren / damit er von Anblick seines Lebens
dem jenigen gleichförmich würde / dessen
Nahmen er in der ganken Welt / durch
ein heilige Gesellschaft / außzubreiten vor-
gesehen

gesehen worden. Demnach/ über 33. Jahr
 Ignatius verwundet/ ligerhafft worden
 erscheint ihm unser liebe Frau mit ihrem
 Kindlein : in Ansehen dessen vergieng
 ihm alle Weltlich eitle Gedancken und
 Anschlag/ vertiefft und verliebt sich in die
 Buch / welches das Leben und Leyden
 Christi schreibte : leset und betrachtet sol
 ches/ daß er ganz verändert / von dem
 was er vorhero gewesen / nicht mehr
 eitle / sondern die göttliche Ehr zu verfe
 ten begierig. Des eingemenschten Gottes
 Würckung und Lehr erwecken in ihm
 ganz eyffrige Anschlag wider alle An
 schlag der Welt / doch nicht ohne Dorn
 und Creuz; aber wol getröstet / fürchtet
 weder Dorn noch Creuz in Betrachtung
 des Leben und Leydens seines HERRN
 Derowegen gab er jedermänniglich die
 Haupt-und Grund-Lehr : man solle das
 Leben und Leyden Christi immerzu lesen
 und betrachten. Liebe Kinder / leset das
 und ersehnet euch im Leben und Leyden
 Christi ; das ist der Bronn-Quell des lau
 teren Wassers/ das ist die Schatz-Kam
 mer der himmlischen Güter ; da findet ihr
 den Weeg/ die Wahrheit und das Leben.

Ist dann nicht tausend mahl/ ja unendlich schöner die Liebe des Allerschönsten unter den Menschen Kindern/ in seiner Menschwerdung/ Geburth/ Erscheinung/ Auffopfferung/ Flucht in Aegypten/ als alle Lieblichkeit der wohlgearten Kinder? Ach wie gar zu oft verblenden sich die Augen in Lesung unnützer/ ja schädlich anreizender Liebes = Gedicht : indem sie den zwölf Jährigen Jesum in mitten deren Lehrern/ oder bey Maria und Joseph zu Nazareth finden/ und sich könnten ergötzen unter den Lilgen/ da lesen sie gefablete unreine Liebs = Poffen/ welchen sich gleich denen Schweinen ins Roth/ihren Leib abzufühlen.

Was liebreichers oder schöneres kan im Himmel und auff Erden begehret und gefunden werden/ als ein reine und sichere Lieb/ die wahre Erquickung einer Menschlichen Seelen? Manche Braut hat solche mit jener Hochzeiterin des hohen Lieds gesucht/ aber nicht gefunden. Man suche unter allen holdseeligen Geschöpffen/ man findet dergleichen Lieb nicht / wie die Lieb dessen ist/ welcher spricht : Mit ewiger Liebhab ich dich geliebet/ darumb hab

ich dich angezogen. (a) O ihr Menschen
Kinder ! warumb liebt ihr disen nicht
der euch also schön und rein geliebet ; war
umb liebt ihr die Eitelkeit / und suchet
Düchtereien ; ist dann die Lehr Christi
nicht das Liecht der Welt ? die Wissen
schafft des Heyls ? die ewige Wahr- und
Weisheit ? Verbrennet und verstöhret al
le Bücher und Bilder / welche Anmod
zu Bezauberung so werther Seelen vor
bringt / und mit anzügigen Lehren und Er
bildung fanget und verwicklet.

Für die Gelehrten gehören die Bücher
für die Ungelehrte die Bilder ; beyde in
Vorstellung / was Jhesus Guts gethan
und gelehret in seinem Leben und Leiden
geben zuerkennen die Göttliche Liebe / mit
welcher er uns liebend unser Gegen- Lieb
entzünden solte. Kein Christliches Haus
solt seyn / oder gefunden werden / wo
nicht ersten das Leben Christi. Andertens
die heiligen Evangelia. Drittens ein
Postill oder Auslegung diser. Viertens
etliche Bilder / vorderist des gecrew
tigten Jesu / und andern Glaubens- Ge
heimbnussen auffbehalten / und wosert
nicht

(a) Jerem. 31. v. 3.

nicht täglich / wenigsten wochentlich ein-
 mahls gebraucht werden. Nahet euch zu
 GOTT / und werdet erleuchtet. [a]
 Was solte es seyn? täglich fruhe ein Bier-
 telstund das Leben und Leyden Christi zu
 Gemüth führen: oder aber alle Feyerabend
 lesen / oder lesen lassen die Postill vom
 Christlichen Leben und Wandel: Ach!
 wie schwinden Tag und Zeiten / nur in
 Scherz und Eitelkeiten! wo gedencet ihr
 einmahl hin?

Vorderist soll mehrmahlen eingangen
 werden der hohe Traur-Saal des bitteren
 Leydens und Sterbens Christi unserz
 Herrn. Albertus Magnus pflegte zu sagen:
 Ein einziger heiliger Gedancken über
 das bittere Leyden und Sterben Jesu
 Christi bringe der Seel mehr Nutzen/
 als wan man ein ganzes Jahr bey
 Wasser und Brodt fastete / oder sich
 täglich biß auff das Blut geißlete / oder
 den ganzen Psalter auspläse. Am Del-
 berg lehrnet man in der Traurigkeit was-
 chen und betten. In der grimmigen Geiß-
 lung bewaffnet man sich wider das Fleisch.
 Bey der Bildnuß Ecce Homo demütiget
 man

R 5

(a) Psal. 33.

man das Haupt und den Geist. In armütiger Ansehung des Geckreuzigten / kommet man in Gedult und Andacht. Passiones vincuntur. Alle böse und rebellische Neigungen die im Menschen seyn / kan man nicht leichter als in der Betrachtung des Leyden Christi bändiggen und überwinden.

Die H. Cäcilia ein Römische Jungfrau / tragte in ihrem Busen für ihre Brust-Zier / das heilige Evangelium / weilien sie das Leben und Leyden Christi immerzu vor Augen / allezeit im Herzen getragen. Ihr herzlicher Pallast zu Rom hatte einen seltsamen Widerhall; so man ein einziges Wort hinein redet / erhallet es sibennmahl. Es erhalte nicht nur sibennmahl sondern sibenn und sibenzig mahl und offeret diese Haupt- und Grund Lehr des H. Joannati / lese / lese / lese / 2c. Das Leben und Leyden Jesu Christi / deines bis auff das harte Creuz / ja bis in den Todt gehorsambsten und liebreichisten Heiland und Erlösers.

Fünffte Abtheilung.

Anmüthungen.

Die Ignatianische Tugend = Seel
bedienet sich zu ihrem Vorhaben der An-
müthungen / welche sie gegen dem Leyden
Christi / und dem H. Ignatio
erwecket.

Erste. Gefallet uns / und lieben wir
den Nahmen JEsus / so gefalle / und
lasset uns auch lieben sein Leben und Ley-
den / es gefalle uns sein Sanfft- und De-
muth. O H. Ignati ! dises hast du / vom
Himmel gesendet / der H. Magdalena von
Pazzis ingerathen. Welchem Sanfft- und
Demuth manglet / nehme die Bildnuß
des Gereuhtigen zuhanden / daß er solche
betrachte. Was siehet man daran ? den
Spiegl der Tugend und Heiligkeit / die
Überwindung des Zorn und Hoffarts / &c.

Anderte. H. Ignati ! dein Trost war /
demnach du zu Barcellona mit Schlägen
übel zugerichtet worden / Christus der
verachte und sehr gemartyrte Erlöser.
Du bist als ein Außspeher gefangen / ge-
bunden / und durch ein Kriegs-Kott
schmählich

schmählich geführt worden: alsdann sehest du ganz scheinbahr Christum/ wie er von Pilato/ von Herode / von einem zum andern schimpfflich geführet worden: alles hast du dulcmütig in der Nachfolge Christi gelitten/ und gesprochen: O Herr vermehre die Streich / dieweil du der Mörder unschuldigste vil mehr für die Sünder und für mich außgestanden. [a]

Dritte. Die Bildnus des H. Creutz und Maria der schmerzhafften Mutter hast du mein H. Vatter! auff deiner Brust und Herzen getragen: Christi Leyden und Maria Mitleyden ware deines Herzens Stärck wider alle Anfechtungen und Verfolgungen. Das Holz des H. Creutz ist allein tauglich die Liebe Gottes anzuzünden; Maria Borbitt aber/ diese Freybrunst zu erhalten.

Setze darauff wie am ersten Tag.



(a) P. Nadaf. in hebdom. S. Ignat. fer. 6.

Sechste Abtheilung.

Erleuchtung.

Die Ignatianische Tugend-Seel/
damit sie zu Ehr ihres Erlösers zum Lenz
den sich anflamme / unterrichtet sich durch
Fragen bey dem H. Ignatius / von der
Kostbarkeit des Creuz.

Seel. Heiliger Vatter / es ist mir zwar
bewußt / das wan du etwas erwöhlet/
jederzeit auß beeden das jenige erwöh-
let habest / welches Gott am meisten
zugefallen du vermeinet hast : doch aber
ist mir auch bekant / das du also der
Ehr des gecreuzigten Heyland zuge-
than gewesen / das wann du in Erwöh-
lung dafür gehalten / das beydes Gott
wohlgefällig wäre ; Das jenige ange-
nommen / welches dir vor dem andern
könnte eine grössere Beschwärmus brin-
gen / damit du also in Überwindung
deiner selbst der Bildnus des gecreu-
zigten Sohn Gottes mehr gleichförmig
wurdest / der dich zu seiner Nachfolg
beweget / da er sich selbst ein Haupt der
Gesellschaft genennet. Ach ! erleuchte
A 7 mich!

mich / und gebe mir den Weeg des
Creuzes zu verstehen.

Ignat. Lasse dir den Weeg des Creuzes /
ob er schon mit Dörnern besetzt / nicht
hart vorkommen ; er ist auch mit wohl-
riechenden Blumen vermengert / und
aufgezühret ; und eines sehr hohen
Verdienst.

Frag. Ist wol der Weeg des Creuzes
zur Vollkommenheit tauglich / oder
aber ist er verhinderlich ?

Ant. Ich sage allda und widerholle / was
ich einmahls P. Hieronymo Natali
geantwortet / da er mich befragt / wel-
cher den kürzesten und gewissen Weeg
der Vollkommenheit gienge / darauß
ich gesagt : derjenige / der in vielen
Widerwärtigkeiten und Verfolgung-
en / das ist / in dem Weeg des Creuzes
geübet wird / folgendes vil umb Christi
willen aufzustehen hat. Ist demnach
der Weeg des Creuzes der Vollkom-
menheit nicht allein nicht verhinder-
lich / sondern sehr tauglich zur sel-
ben. [a]

Frag. Solle man sich auch bewerben
umb die Gnad vil zu leyden. **Ant.**

(a) Ribad. fol. 7 r.

Ant. Ja: dann so fern man sie erhaltet /
wird man nicht allein dieselbe / sondern
mit ihr vil andere Gütter erlangen.

Frag. Ist das Creutz zur Liebe Gottes
bequemlich.

Ant. Es ist kein bequemlicheres Holz /
das Feuer göttlicher Lieb anzustecken /
als das Holz des Creuzes: dessen sich
Christus selbst gebraucht hat / das
Opffer der unendlichen Lieb anzuzün-
den.

Frag. Was findet man in dem Creutz
Christi?

Ant. In dem Creutz Christi und in Chri-
ste wird der wahre Trost und Freud ge-
funden: (a) und leset man auch von vie-
len Heiligen / welchen vor heuffigen
Trost / da sie von dem gecreuzigten
Heyland zu reden begunten / häufig
die Augen vor Zähren gestossen seyn.

Frag. Es traget sich aber zuweilen zu / und
hat das Ansehen / als seye das Creutz zu
unserem zeitlichen Schaden.

Ant. Zu wissen ist / daß welcher fridens
halber etwas leydet auß Liebe Gottes /
wann es schon das Ansehen hat / als

Ge-

(a) Summ. Process. pag. 70.

gereiche soiches zu seinem zeitlichen Schaden / so wird er doch künfftig erfahren / daß es ihm überflüssig erstattet werde. [a]

Frag. Was ist es vor ein Zeichen / wann Gott einem Menschen vil zu leyden zuschickt.

Ant. Wann Gott dir vil zu leyden zuschicket / ist es ein Zeichen / daß er dich zu grosser Heiligkeit führen wolle ; nun dann / so du ein grosser Heiliger zu seyn verlangest / so bitte ihn / daß er dir vil zu leyden zusende. (b)

Frag. Was ist zuthun / wann uns das Creutz schwer ankommet.

Ant. Man solle ihm das bittere leyden Christi öftters zu Gemüth führen / auch sonst öftters desselben gedenden / und nicht leichtlich auß der Gedächtnuß lassen / alldieweilen in disem / wie wohl bittersten Geheimnuß der größte Trost und Süßigkeit zu finden ist. (c)

(a) M. S. Archiv. (b) Daniel Bartol. l. 4. de vit. S. Ignat. (c) Acta Canoniz. in Process. M. Moreisano.

Siebende Abtheilung.

Nachfolg.

Die Ignatianische Tugend-Seele
 führet ihr zu Gemüth die Tugend Ignatius
 in welcher die Nachfolg und Vereh-
 rung des Leyden Christi erhellet.

Mächtige Tugend-Seele! so du das
 Leben des H. Ignatii gelesen hast/
 wirst du ohne zweiffel unterschiedliche Tug-
 enten gefunden haben / in welchen er sich/
 Jesum dem Gekreuzigten gleichförmig
 nachzufolgen / beflissen habe. Nur etliche
 dir zu einem Trost zuerweisen / wisse /

Erkens. Daß Ignatius das heilige
 Land als ein Pilger mit zartester Andacht
 besuchet habe / und darbey grossen Unge-
 mach / vil Verschnähung / so ihm ange-
 than worden gelitten habe. Dir aber zu ei-
 ner Nachfolg solle obliegen / das Leyden
 Christi des H. Erzn deinem Herzen tieff
 einzudrucken. Dieses ins Werck desto besser
 zu richten / bedencke anheut ein G heimbe-
 nuß / oder einen Theil auß demselben / daß
 dir zu Nutzen kommen kan / nach welchem
 du Christo mögest in etwas nachfolgen

Ans

Andertens. Es hatte der H. Ignatius ein unablässliche Begierde / sein Blut vor Christo zu vergiessen. Dir sene angelegen / Gott umb den lebendigen Glauben zu bitten. Erwecke offtermahls eine Begierd ; und bezeuge es auch / daß du verlangest in dem wahren allein seeligmachenden Glauben zu sterben. Auff diese Meinung küsse mit grosser Ehrerbietung dem Crucifix / und deines allerliebsten Heylands Blut-fließende heilige fünff Wunden.

Drittens. Der H. Ignatius stunde unter vilen und grossen Verfolgungen allzeit unbeweglich und unerschrocken. Du zum Nachfolg deines gecreuzigten Heylands und heiligen Vatters trachte nach einem herzhafften Gemüth in den Widerwärtigkeiten : bette auch vor die / welche vil zu leyden gehabt haben / und vielleicht noch in diser oder jener Welt in Verhaft liegen und leyden.

Vierdtens. Es ware das Leyden und Sterben Christi dem H. Ignatio in einem so hohen Werth / daß er zum öfftesten sich dessen erinnert / und eine unbeschreibliche zartiste Neigung empfunden. Wann du

umb ein wahres Verlangen für Christo zu
 leyden anheut bitten werdest / wisse / daß
 es Christo dem Gekreuzigten höchst ange-
 nehm seyn wird; besonders wann du dir
 selbst eine Mortification anthun wer-
 dest. Verkoste etwas bitteres (ihme zu Lieb
 und zu Ehren;) doch aber ohne mercklichen
 Schaden deiner Gesundheit.

Fünffstens. Wan fortwürrige Kranck-
 heiten und Leibs-Schmerzen den H. Igo-
 natium angestossen / und in die Kreuz-
 Schuel genommen / zeigte er ein wunder-
 barliche Gedult und Zufridenheit zu Eh-
 ren des bitteren Leyden und Sterben Chris-
 sti. Ach! wie zärtlich und dilicat bist du zu
 weilen / meine andächtige Seel! auch eine
 Mucken und Fliegen / ja ein Gedancken
 mag dich zur Ungedult erwecken. Befeisse
 dich doch / einer unüberwindlichen Gedult
 und grossen Gemüth zu seyn / mit einer voll-
 kommenen Ubergabung deines eignen
 Willens in die Hand Gottes. Beklage
 dich anheut nicht / zu Ehren des Leyden
 Christi / über die Ungemach der Jahrs-Zeis-
 ten / und anderer Zufall.

Sechstens. Es wurde einsmahls von
 dem himmlischen Vatter seinem göttlichen
 Sohn

Sohn mit dem Creutz beladen / der H. Ignatius als ein sonderbahrer Diener übergeben. Dir zu einer Lehr / daß du Gott vor deinen vollmächtigen Herrn soltest erkennen / und dich seines Dieners ganz und gar ergeben / und so er dir etwas zu leyden zuschicket / alles von der göttlichen Hand in Vereinigung der Verdiensten seines Sohns ganz gedultig annehmen. Dieses damit du es ins Wert richdest / opffere Gott auff dein Herz durch den theuren Werth des allerheiligsten Blut Jesu Christi / und bitte den H. Ignatium / er wolle dir darzu verhilfflich seyn.

Sibendens. Der H. Ignatius ward sehr hart / ja fast zu todt geschlagen / weil er die Menschen von denen Lastern abhielte / indem er erkennet / daß durch die auff ein neues nach Aussag des Welt-Postels / Christus gecreuziget werde. Du andächtige Seel! zu einer Nachfolgerin daß du lieber sollest verlangen zu sterben als einige Todtsünd zu begehen. Erinnerung dich allda / wie du dich in denen Gelegenheiten zu sündigen verhaltest / und ob du diejenige vermendest: mache eine kurze Erinnerung der Hölischen Pyn / wohn

so vil tausend wegen der Todtsünden ab-
fahren; die verursachen / daß das heilige
Leiden und sterben sambt dem allerheiligs-
ten Blut Jesu Christi an ihrer Seel auff
ewig verlohren gehe.



Achter Ignatianischer
Andachts = Tag.

Erste Abtheilung.

Die Ignatianische Jugend, Seel
stellet ihr vor Augen die grosse Lieb und
Verehrung Ignatii gegen der allerglor-
würdigsten Himmels Königin und Jung-
fräulichen Mutter Gottes MARIA /
bevor in Verthätigung ders unbe-
fleckten Empfängnuß.

Lebens- und Tugends- Arth des
H. Ignatii.

Als grosse und berühmte Königreich
Hispanien hat dises unter anderen
lobwürdigen und berühmlichen Thaten /
daß